

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erbsenlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsstellen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag ufm. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsverwaltungen erfolgt jeder Nachschlaganspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Joh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Strohkonto: 531. — Fernruf: 331.

Nummer 103

Sonnabend, den 3. September 1938

37. Jahrgang

„Wer wünscht Unruhe?“

Ausgeglichener Staatshaushalt

Das Gesetz über den Staatshaushalt für das Land Sachsen auf das Rechnungsjahr 1938 ist mit dem Verordnungsvermerk des Reichsstatthalters vom 23. August 1938 im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 13 vom 1. September 1938 veröffentlicht worden. Die Einnahmen und Ausgaben des Ordentlichen Staatshaushalts belaufen sich mit rund 285,1 Millionen RM aus. Es ist im Vorjahr gelungen, die Ausgaben des Ordentlichen Staatshaushalts reiflos aus den ordentlichen Einnahmen zu decken, obwohl auf den verschiedenen Gebieten erhebliche Mehrausgaben, u. a. im Zusammenhang mit dem Jahresabrechnungswesen, erwachsen sind. Die Gesamtsummen der Einnahmen und Ausgaben sind je um rund 18,6 Millionen RM höher als die entsprechenden Summen des Ordentlichen Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1937.

Näheres über die Gesamteinnahmen und die Gesamtausgaben sowie über die Ueberschüsse und Zuschüsse im Rechnungsjahr 1938 geht aus einer dem Haushaltsgesetz beigefügten Hauptübersicht hervor. Der Abschnitt „Einnahmen des Staatsvermögens und der Staatsanstalten“ weist Einnahmen von rund 47,6 Millionen RM auf, gegenüber dem Vorjahr von 41,7 Millionen RM ein Mehr von rund 5,9 Millionen RM. Dieses Mehr erklärt sich in erster Linie daraus, daß der Ueberschuß des Ordentlichen Staatshaushalts von 1937 mit rund 6,5 Millionen RM als Einnahme eingestellt werden konnte. Demgegenüber haben bei dem gleichen Abschnitt höhere Ausgaben, und zwar besonders bei den gewerkschaftlichen Betrieben infolge Uebernahme des bisher im außerordentlichen Staatshaushalt veranschlagten Beitrags des Landes Sachsen zu den Baukosten des Mittellandkanals in Höhe von rund 1,3 Millionen RM auf den Ordentlichen Staatshaushalt, Einnahmen aus Steuern gegenüber dem Vorjahr um rund 7,3 Millionen RM weniger ausgewiesen, eine Verringerung der Realsteuerreform (Wegfall der Grundsteuer als Landessteuer) und des dadurch bedingten Anstiegs der Kostenausgleichs zwischen Land und Gemeindefinanzen. Dieser Mindereinnahme steht gegenüber, daß auf Grund des Landesfinanzausgleichsgesetzes 1938 der Zuschußbedarf des Staates für die Wohlfahrtspflege (R. 26) um für die staatlichen Fürsorge- und Krankenanstalten (R. 27) und der Zuschußbedarf des Staates für den Straßenbau (Kap. 32) künftig in Höhe von 80 v. H. durch Erhebung einer Staatsumlage von den Stadtkreisen und von den Bezirksverbänden gedeckt wird.

Bei den Zuschußverwaltungen des Landes sind gegen das Vorjahr höhere Ausgabemittel, insbesondere vorgehalten für das Straßennetzen (rund 3,63 Millionen RM), für das Vergewiesen (rund 2,15 Millionen RM) und für das Hochbauwesen (rund 1,51 Millionen RM). Für das Hochbauwesen, insbesondere die Hochschulen, die Volkshochschulen und alle sonstigen Schulen, ist der Zuschußbedarf gegenüber dem Vorjahr um rund 3,4 Millionen RM gestiegen. Für die Verzinsung der Staatsschulden werden gegenüber 1937 rund 0,5 Millionen RM weniger gebraucht; dagegen sind für die Tilgung von Staatsschulden über 2,3 Millionen RM mehr vorgegeben, was einen anteiligen Deckung der Ueberweisung des Ordentlichen Staatshaushalts 1936 zur Verfügung steht.

Die außerordentlichen Staatshaushalte sind für 1938 nicht aufgestellt worden. Entsprechend der Regelung im Reich und in anderen Ländern bestimmt das Haushaltsgesetz im Interesse der vollkommenen Bewirtschaftung der Haushaltsmittel, daß über die letzten 10 v. H. der im Ordentlichen Staatshaushalt von den fortdauernden sächsischen Ausgaben vorgehaltenen Beträge nur mit vorhergehender Zustimmung des Finanzministeriums verfügt werden darf, soweit nicht die Berücksichtigung zur Leistung auf Grund eines Gesetzes bedingt ist.

Welt durch ein glückliches, fröhliches Deutschland

Reichsminister Ciesinger begrüßt die erste wieder-erkundene Postkarte. Auf der Straße Bad Oberkleina—Auerberg hat am 27. August unter den Klängen des Volkshorns die alte deutsche Postkarte in neuem Gewand zum erstenmal wieder deutsche Landstrassen befahren. An die alte Tradition der Deutschen Reichspost anknüpfend, soll sie dem Reichsgebiet neue Anregungen geben und dazu beitragen, die Schönheit des deutschen Vaterlands abseits der großen Verkehrsstrahlen zu erschließen. Reichsminister Ciesinger, aus dessen Anregung die Wiederentdeckung von Postposten zurückzuführen ist, hat in einem Telegramm an die Reichspostdirektion Chemnitz der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Postkarten allezeit durch ein glückliches und fröhliches Deutschland fahren mögen, und in diesem Sinne der ersten Postkarte Glück dabei gewünscht.

„Die Zeit“ über die Hintergründe der tschechischen Zensurpraxis — Zu 14 Tagen siebenmal beschlagnahmt.

„Die Zeit“ nimmt unter der Ueberschrift „Wer wünscht Unruhe?“ zu der skandalösen tschecho-slowakischen Zensurpraxis Stellung, über die dieses sudetendeutsche Blatt aus eigener leidvoller Erfahrung besonders genau unterrichtet ist. Das Blatt schreibt u. a.:

„Die Zeit“ ist gestern innerhalb von 14 Tagen zum siebentmal beschlagnahmt worden. Da auch an den drei vorhergehenden Tagen Konfiskationen erfolgten, sind gerade in der jetzigen, spannungsreichen Zeit die Leser drei Tage ohne Zeitung geblieben. Kein Wunder daher, daß außerhalb der wilden Gerüchte entstanden sind. Die ihrer Orientierung beraubte Bevölkerung muß selbstverständlich für derartige Gerüchte besonders empfänglich sein. Wir fragen: Wünscht man diese Verunsicherung und welche Absicht verbirgt sich hinter diesem Wunsch? Wir stellen fest, daß wir persönlich uns genau an die verschärften Zensurverfahren gehalten haben. Wir haben über die täglichen Zwischenfälle entweder nicht berichtet oder an Stelle unserer eigenen wahren Berichte die amtlichen Berichte abgedruckt. Die drei beschlagnahmten Beträge übernahm nur harmlose Nachrichten. Dieselbe Meldung, die Mittwoch bei uns beschlagnahmt worden ist, ist vorgestern unbeschlagene in der „Bohemia“, im „Prager Tagblatt“ und in der „Neuen Morgenpost“ erschienen. Derselbe Meldung, die im heutigen Blatt konfisziert wurde, erschien unbeschlagene in mehrfachen Provinzialblättern.

Daraus geht hervor, daß nicht der Inhalt der Meldung die Beschlagnahme verursacht, sondern eine Weisung. „Die Zeit“ auf jeden Fall zu konfiszieren. Wir wissen, daß diese Weisung vorliegt und sie auch besagt, daß die Konfiskation so erfolgen muß, daß die weichen Fäden hier in Prag bei den ausländischen Lesern nicht auffallen. Wir wissen ferner, daß eine derartige Weisung nicht von einem Staatsanwalt ausgeht, der ja nur durchführendes Organ ist, auch nicht von der Oberstaatsanwaltschaft, sondern von höheren Stellen.

Wir glauben nicht, daß diese höheren Stellen — mögen sie nun im Präsidium des sozialdemokratischen Justizministeriums oder anderswo zu suchen sein — lediglich den finanziellen Ruin unseres Blattes bezwecken. Es ist zwar richtig, daß uns im heutigen Jahr durch die Beschlagnahmen schon ein Schaden von 750 000 Kronen entstanden ist, da der Schaden der letzten drei Tage 100 000 Kronen weit übersteigt. Wir wollen überhaupt keinen bestimmten Verdacht ausdrücken. Es möge unseren Lesern genügen, zu wissen, daß irgendwo Leute an einer Unruhe im Sudetendeutschum Interesse zu haben scheinen.

Besprechung Runcimans mit der SdP.

Um 17 Uhr begab sich Lord Runciman zum Präsidenten der Republik Dr. Beneš. Lord Runciman teilte Dr. Beneš mit, daß er am Freitag von 10.30 bis 14.30 Uhr mit den in Prag weilenden Vertretern der Sudetendeutschen Partei verhandelt habe und daß die Besprechungen am Montag fortgesetzt werden sollen.

Das Sekretariat der Mission Lord Runcimans hat am 2. September, 19.30 Uhr, folgenden Bericht ausgegeben:

Der Präsident der Republik, Dr. Eduard Beneš, empfing um 17 Uhr Lord Runciman und teilte ihm mit, daß er heute die Vertreter der Sudetendeutschen Partei empfing und mit ihnen von 10.30 Uhr bis 14.30 Uhr verhandelte. Die Verhandlungen wurden sodann verschoben und werden Sonnabend fortgesetzt werden.

Wiedergutmachung und volle Autonomie

Die Forderungen der polnischen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei. Der Verband der Polen in der Tschecho-Slowakei stellt, wie die polnische Presse meldet, am vergangenen Sonntag in Opatowitz eine Versammlung ab, auf der zu den Forderungen der polnischen Volksgruppe nochmals Stellung genommen wurde. In einer Entschließung seien die Hauptforderungen der polnischen Bevölkerung auf Wiederherstellung des polnischen Besitzstandes vom Jahre 1918 und Gewährung einer vollen Autonomie für die polnischen Kreise unterstrichen worden. Auf dem Gebiet des Schulwesens fordere die polnische Volksgruppe volle Gleichberechtigung mit den tschechischen Schulen im polnischen Siedlungsgebiet, die Rückkehr der polnischen Kinder in die polnischen Schulen, ferner das Verbot der Entnationalisierung und der Anwendung legalen Druckes und Terrors bei der Schuleinschreibung.

Immer neue Disziplinlosigkeiten

Tschechische Soldateska belagert sudetendeutsches Gasthaus. Die aus sudetendeutschen Kreisen berichtet wird, kam

es in Komotau erneut zu bezeichnenden Zwischenfällen. Am 27. August versuchten einige tschechische Soldaten, deutsche Gaste, meist sudetendeutsche Parteimitglieder, im Gasthaus „Zur Stadt Leipzig“ in Komotau durch herausfordernde Reden zu provozieren. Da diese plumpen Herausforderungen nicht beantwortet wurden, verließen die tschechischen Soldaten das Lokal, holten Verstärkungen herbei und belagerten das Gasthaus, wobei alle Fenster eingeschlagen und die Tür zertrümmert wurde und zwar mittels Steinwürfen oder durch Schläge mit dem Bajonett. Obgleich ein Staatspolizeimann einen der Angreifer feststellen konnte, gibt die Polizeibehörde an, von diesem Vorfalle keine Kenntnis zu haben. Der Schaden, den der Wirt erleidet, ist beträchtlich.

Tschechische Brutalität

Noch ein feiger Ueberfall in Komotau

Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am 30. August in Komotau noch ein weiterer feiger Ueberfall tschechischer Soldaten auf sudetendeutsche ereignet. Als drei Angehörige der sudetendeutschen Partei aus der Jahnturnhalle heimgingen, standen in der Nähe des Stadtparks zwei tschechische Soldaten, von denen der eine ohne jede Ursache einen der sudetendeutschen mit einem Faustschlag ins Gesicht niederstreckte und den anderen mit seinem Bajonett bedrohte, dann aber unerkannt die Flucht ergriffen. Ein zu Hilfe gerufener Polizist erklärte den Angegriffenen, er verstehe kein Deutsch, man müsse hier tschechisch sprechen. Erst nach Ansammlung einer größeren Menschenmenge begab sich der Polizist auf Nachforschung nach dem Täter, der natürlich nicht mehr festgestellt werden konnte. Auf Grund dieses und der anderen Vorfälle, die sich in Komotau ereignet haben, hat die sudetendeutsche Partei und das Bürgerkommando beim Polizeikommando scharfsten Einspruch gegen die Schutzlosigkeit der deutschen Bevölkerung erhoben.

„Der Deutsche Gruß!“

Eine Ausland-Sudetendeutsche von einem Tschechen mißhandelt

Am 29. August, gerade zu dem Zeitpunkt, als Konrad Henlein stürmisch begrüßt in Komotau einlangte, kam auch eine Kaufmannsrau aus Rairo, eine gebürtige Sudetendeutsche, in Komotau an. Sie konnte infolge der großen Menschenansammlung nicht weiter. Als Henlein vorbeifuhr, erhob sie die Hand zum Deutschen Gruß. Ein neben ihr stehender tschechischer Zivilist schlug der Frau den Arm derart wuchtig herunter, daß sie taugelung Schmerzen hatte. Der Täter konnte nicht festgestellt werden.

Kaeder spricht in Stuttgart

Empfang auf dem Flugplatz durch den Reichsstatthalter

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Kaeder, der Sonnabend abend in einer Rundgebung in der Stuttgarter Stadthalle sprechen wird, traf Freitag gegen 18 Uhr auf dem Flughafen Stuttgart-Böblingen ein. Gauleiter Reichsstatthalter Wurr und der Kommandierende General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Seher, waren zum Empfang des Generaladmirals auf dem Flugplatz eingetroffen.

Würdige Jugendherberge für Nürnberg

Indienststellung der Reichsjugendherberge Luginsland durch den Reichsjugendführer

Am Vorabend des diesjährigen Reichsparteitages wird die Reichsjugendherberge Luginsland durch den Reichsjugendführer Walbur von Schirach in Dienst gestellt werden. — Der Umbau, der im Frühjahr des Jahres 1937 begonnen wurde, ist damit soweit fertiggestellt, daß zum Reichsparteitag die ersten Gäste — der Reichsjugendführer, der Stadtführer, die Amts- und Gebietsführer sowie die Reichsreferentin des BDM und die Obergauleiterinnen — in diesen Teil der Nürnberger Burg einziehen können. Aus Anlaß der Indienststellung findet Sonntag abend um 20 Uhr vor der Reichsjugendherberge eine kurze Feierstunde statt.

Zusammenstöße zwischen Indern und Burmesen

Wie Reuter aus Rangun (Burma) meldet, ist es dort zwischen Indern und Burmesen erneut zu blutigen Zusammenstößen gekommen, wobei nach den bisherigen Berichten zwei Menschen getötet und sechzehn schwer verletzt wurden. Da die Polizei nicht mehr Herr der Lage war, mußten englische Infanterietruppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt werden.

